

Nathan Winograd ist eine führende Persönlichkeit in der US amerikanischen No Kill Bewegung. Diese Bewegung kämpft gegen das Einschläfern von Tieren in US amerikanischen Tierheimen. Die meisten Tierheime in den USA schläfern derzeit noch Tiere ein, wenn sie nicht vermittelt werden können. Oft läuft die Frist zur Tötung schon nach 24 Stunden ab.

Im Zusammenhang mit der Diskussion über die Position und die Aktivitäten der Organisation PETA im Bezug auf Tierheime und Euthanasie, haben hier wir einen Artikel von Nathan Winograds Webseite übersetzt, der etwas Licht in die Angelegenheit bringt.

PETAs gute kleine Soldaten

4. September 2012, von Nathan Winograd.

Quelle: <http://www.nathanwinograd.com/?p=10275>, Zugriff vom 27. September 2012.
Übersetzung aus dem Amerikanischen: G. Y. Arani-May, veganswines.com.

Eingie Leute scheinen die Sicht darüber verloren zu haben, was wirklich wichtig ist: die Tiere. PETAs Unterstützer haben diese Sicht definitiv verloren. PETA hat ein Statement veröffentlicht, nachdem sie zur Frage gestellt wurden darüber, weshalb sie den Angestellten des Tierheims in Shelby County, Kentucky, einen Korb mit teuren veganen Schokoladenkeksen zum Dank geschickt haben, als Reaktion auf die Erklärung des Tierheims, dass man dort mit dem Töten von Tieren wieder beginnen wolle, nach einem Zeitraum von vier Jahren, in denen das Tierheim als ein „No Kill“ Tierheim betrieben wurde. (A.d.Ü. „No Kill“ Tierheim heißt, ein Tierheim, in dem ein Tier nicht wegen der Unvermittelbarkeit – innerhalb und außerhalb eines gewissen Zeitraumes – eingeschläfert wird.)

A.d.Ü. siehe dazu:

Beware of PETA Bearing Gifts: <http://www.nathanwinograd.com/?p=10148> ,

Setting the Record Straight: <http://www.nathanwinograd.com/?p=10210> ,

PETA's "Thank You" for Killing Shelter Pets : http://www.huffingtonpost.ca/douglas-anthony-cooper/peta-animals-kill_b_1850755.html ,

My Disturbing Encounter with the Mind of PETA <http://www.nathanwinograd.com/?p=8765>

In dem Statement sagt PETA, man hätte dies getan als man die Nachricht erhalten habe, dass die Tierpopulation in Tierheim von Shelby County ziemlich hoch wäre, und dass, wenn das so weiterginge, die Gesundheit der Tiere dort gefährdet sein könnte. Sie sagten, Shelby hätte die doppelte Anzahl von Tieren in Käfigen untergebracht, und das wäre schlichtweg unakzeptabel.

PETA nennt Bewürworter der „No Kill“ Bewegung (A.d.Ü. in den USA) und der „No Kill“ Tierheime „unrealistische, unbrauchbare Gruppen“, „Höllennlöcher“ und „Slow-Kill Hoarders“

(A.d.Ü. was so viel heißt wie langsam-tötende Tierhorte). Auch behaupten PETA, dass Befürworter der „No Kill“ Bewegung Einschüchterer wären, die andere nur zu verunsichern suchten. Leichfertigkeit im Gedanken daran, ihren unangemessenen Glauben an PETA nicht doch einmal überprüfen zu müssen, verbreiten die Unterstützer PETAs die Behauptungen, die auf PETAs Unschuld hinweisen sollen. Aber nichts könnte weiter entfernt von der Wahrheit liegen.

Da es so scheint, dass die Anhänger PETAs – in ihrem verzweifelten Versuch ihren Glauben an PETA zu erhalten, wovon ja schließlich auch ihre eigene Identität mit abhängt – Tiere so wenig lieben, dass sie nicht einmal dazu bereit sind, zwei Minuten dafür aufzuwenden, das Statement von PETA kritisch zu hinterfragen, werde ich das hier für sie tun. PETAs Erklärung ist Beachtenswert in Hinsicht auf sieben entscheidende Punkte:

1. PETA verneint nicht, dass Shelby County vier Jahre lang ein „No Kill“ Tierheim gewesen ist, obwohl sie seit Jahren behaupten, die „No Kill“ Praxis sei überhaupt nicht durchführbar.

2. PETA verneint nicht, dass sich durch Shelby County auch ihre Behauptung als falsch erweist, dass „open admission“ Tierheime (A.d.Ü. das sind Tierheime, die sich verpflichten jedes Tier aufzunehmen) nicht auf „No Kill“ Ebene betrieben werden könnten. Shelybys Motto ist „unsere Tür steht immer offen“. Und siehe da, sie beendeten das Jahr 2011 mit einer der höchsten Zahlen am Leben erhaltener Tiere („save rates“) in der Nation: mit 98.5% für Katzen und 94.5% für Hunde.

3. PETA behauptet, dass das Tierheim überfüllt gewesen sei, was zu unhygienischen Zuständen führen *könnte* und was *möglicherweise* dazu führen könnte, dass Tiere erkrankten und folglich (wenn das Tierheim, so wie PETA es tun, den Tieren medizinische Hilfe veweigern würde) Tiere eingeschlafert werden müssten. Kurzum PETA argumentiert dass, um zu verhindern, dass Tiere getötet werden, wir Tiere töten müssten; was einen Widerspruch in sich darstellt. Wenn PETA sich Sorge über beengte Bedingungen macht, und wenn es sie wirklich befassen würde, dass dies zu mangelnder Hygiene führen könnte, dann ist die Antwort darauf nicht, genau das herbeizuführen – das aller schlimmste – das aus solch einer Situation resultieren könnte. Die Lösung für eine „Überbelegung“ oder Angst vor Unhygiene kann es nicht sein, diejenigen die von diesem Risiko betroffen sein könnten, zu töten. Sondern es muss das getan werden was hier nötig ist um diese Bedingungen zu ändern. Tiere müssen aus dem Heim raus: über Adoptionen, Pflegeplätze, Transfer- und Rettungsgruppen. Und das ist auch genau das, was die Angestellten im Shelby County getan haben, nachdem sie PETAs Ratschläge ignorieren.

4. PETAs Behauptung, dass No Kill Tierheime „Hölllöcher“ und „Slow-Kill Hoarders“ sind, kann nicht in Übereinstimmung mit der Tatsache dutzender erfolgreich operierender No Kill Gemeinschaften gebracht werden, von denen drei in diesem Video drei vorgestellt werden:

The No Kill Revolution in America, from the No Kill Advocacy Center:

<http://vimeo.com/48445902#at=0>

5. PETA behauptet, dass Shelby County gezwungen war, die Zahl der Tiere in ihren Käfigen zu verdoppeln, und das wäre untragbar. Wer sagt das? Es ist eines der andauerndsten, tödlichsten und unbegründetsten Dogmen der traditionell geführten (A.d.Ü. US-amerikanischen) Tierheime, das angeführt wird um Tiertötung als etwas Vernünftiges erscheinen zu lassen. Wenn Tiere in doppelter Anzahl in einem Käfig gehalten werden müssen um zu verhindern, dass eines der Tiere sterben müsste, ist es aber genau das, was ein ethisches Verhalten erfordert. Und niemand außerhalb des Tierheim-Betriebes würde nur überhaupt denken, nicht für einen Moment lang, dass dies nicht die richtige Handlungsweise sein könnte um ein Tierleben zu retten. Darüber hinaus sollte ein Tierheim, sogar wenn es halb leer steht, Tiere zu zweit halten. Diese Tiere sind soziale Wesen und die Anwesenheit eines Freundes bietet ihnen wesentliche Vorteile.

Schließen Sie ihre Augen, und stellen Sie sich vor sie wären der Direktor eines Tierheims. Alle ihre Käfige und Zwinger sind voll und es ist ihr Job Tiere zu selektieren, weil PETA Ihnen sagt, dass junge Katzen sich keinen Käfig teilen könnten oder zwei Hunde, die miteinander klarkommen, nicht gemeinsam untergebracht werden sollten. Sie gehen in den Katzenraum und schauen herum. Sollten sie die schwarze Katze dort drüben töten? Oder diesen kleinen Orangegetiegerten? Oder etwa das Kätzchen, das so einen Radau macht und sein Pfötchen aus dem Käfig streckt um etwas Aufmerksamkeit zu erheischen? Ja, das kleine Kätzchen muss gehen. Sie weisen einen Ihrer Angestellten an, es in den Tötungsraum zu bringen. Es ist ganz aufgereggt und möchte spielen. Aber dies ist was nun wirklich mit ihm gemacht wird, wie hier in einer lokalen Tageszeitung beschrieben:

„Ein Kätzchen und eine Hand die es an seiner Nackenhaut packt und eine Nadel wird in sein Bäuchlein gesteckt, es schreit aus Angst. Sobald man die Nadel herausgezogen hat und es zurück in den Käfig gesteckt hat ... schüttelt es sein Köpfchen und macht weiter mit seinen kätzchenhaften Possen. Dann wirkt es benommen und stolpert herum. Es leckt sich die Schnauze, schmeckt die Chemie in seinem Körper. Bald ist es zu sediert um sich noch auf den Beinen halten zu können. Das Tier bricht zusammen, und wenn seine Lungen zu schwach werden um zu arbeiten, hört es auf zu atmen.“

Dann geht es weiter zu den Hundezwingern. Wer soll heute sterben? Der Jack Russel etwa, der aufgereggt herumspringt und hofft, dass Sie vielleicht mit ihm etwas spazieren gehen? Oder eventuell der schüchterne dunkelbraune Labrador, der auf seinem Körbchen liegt? Ja, wie wär es mit ihm? Und wieder geben sie einem ihrer Mitarbeiter den Auftrag ihn in den Tötungsraum zu führen und dann den Käfig zu reinigen, damit dieser sauber ist für einen Hund der noch kommen könnte oder auch nicht. Der Hund schaut hoch an Ihnen, erst scheu, aber sobald die Leine an ist, beginnt er mit mehr zuvertrauen zu laufen. Er schaut ihnen das erst mal in die Augen, seit dem er hier bei Ihnen angekommen ist. Er sieht, nun, er sieht glücklich aus. Er geht spazieren. Er geht nach Hause. Natürlich ist beides nicht wahr.

Stattdessen bringen sie ihn in einen Raum, einen Raum der mit dem Geruch von Desinfektionsmitteln durchsetzt ist. Es ist ein rückständiges Tierheim, er sieht die anderen toten Tiere, bekommt Panik und verweigert sich. Aber sie drücken ihn nieder oder legen eine Fangbefestigung um seinen Hals und zerren ihn in den Raum. So oder so, er wird sowieso sterben. Sie hätten seine Tötung angeordnet obwohl er einen Zwinger mit einem anderen Hund hätte teilen können, worüber PETA aber behauptet, dass das unakzeptabel sei. Vielleicht wäre jemandens Herz gebrochen der gesehen hätte wie traurig dieser Hund geguckt hätte, und dieser jemand hätte sich auch dazu entschieden den Hund zu adoptieren. Aber nein, es ist jetzt zu spät für ihn. Er ist bereits tot, sein Körper ist im Tiefkühler, angestapelt auf einem riesigen Berg toter Hunde, die Platz machen mussten für andere Hunde in den letzten paar Tagen, auch für den der getötet wurde damit für ihn Platz da war.

6. Nach einem Zeitraum von vier Jahren als ein „No Kill“ Tierheim, und ohne jegliche Beschwerden wegen unsanitärer Bedingungen, kam es im Shelby zum Strau. In allen Tierheimen – „Kill Shelters“ (A.d.Ü. Tierheime in denen getötet wird) und „No Kill“ Tierheimen – passiert das während der Perioden hoher Aufnahmeraten. Der Unterschied? Die letzteren gebrauchen dies nicht als eine Entschuldigung dazu, den bequemen, rückständigen und grausamen Weg aus dem Misère zu wählen: den Weg der Tiertötung. Hingegen wird man dort in so einem Moment die eigenen Bemühungen verdoppeln und die Hilfe anderer erfragen. Statt Shelby Hilfe anzubieten und zu fragen, was man tun kann um dort zu helfen, so dass das Handtuch nicht geworfen wird, nach vier erfolgreichen Jahren der „No Kill“ Praxis, schickt PETA ihnen einen teuren Korb mit Keksen und einem Brief, der sie darin ermutigen will den Schritt zu tun und die Tiere zu töten; trotz einem Einkommen von über 32 Mio Dollar jährlich und Millionen selbsterklärter „Tierliebender“ Mitglieder. Shelby musste nur 100 Tiere unterbringen – wenn PETA wirklich Tiere lieben würde, hätten sie für alle ein Zuhause innerhalb von einem Tag finden können (Sieh dazu: A day to Remember <http://www.nathanwinograd.com/?p=9665>).

7. Eine andere Gruppe, die mit einem Bruchteil dessen Haushalten muss, was PETA als Budget zu Verfügung steht (die das jedoch mit einer unerschütterlichen Menge an Liebe zu Tieren ausgleichen, die PETA entgeht) hat hier aber ihre Hilfe angeboten. Sie brachten keine Kekse. Sie brachten Pflegestellen, Menschen die Tiere adoptieren wollen und Rettungsgruppen. Und alle die Tiere, denen PETA über das Tierheim in Shelby County eine Absolution zur Tötung erteilt wurde – mit der Behauptung Shelby County hätte keine Wahl als zu Töten – wurden stattdessen gerettet.

Siehe dazu das Video: Shelby County No Kill Mission vs. PETA, vom No Kill Advocacy Center: <http://vimeo.com/48651351>

Was ist damit bewiesen? Bewiesen ist damit, dass „No Kill“ funktioniert. Es beweist, dass „open admission“ Tierheime (A.d.Ü. in den USA) auf der „No Kill“ Ebene funktionieren können. Es beweist, dass das Töten nicht eine „letzter Ausweg“ ist für PETA, sondern der erste und der einzige Weg den sie erwägen. Es beweist, dass PETA falsch lagen, weil die

Tiere nicht getötet werden mussten – aus dem einfachen Grund weil sie nicht getötet wurden: sie wurden adoptiert, in Pflegestellen untergebracht und an Rettungsgruppen weiter übergeben; es ist auffallend, dass dies in PETAs Folgestatement weggelassen wurde. Und hier wird auch bewiesen, dass PETA gar keine Motivation besitzt, den Tieren gegenüber rechtmäßig zu handeln. Stattdessen bleiben PETA motiviert durch das, wodurch sich alle politischen Todeskulte motiviert fühlen – den düsteren und erschreckenden Impulsen ihrer charismatischen Begründer dienstbar zur Verfügung zu stehen (siehe dazu: My disturbing Encounte With the Mind of PETA <http://www.nathanwinograd.com/?p=8765>). Es beweist auch, dass die Unterstützer von PETA, die dieses Statement im Namen PETAs verbreiten, Tiere so wenig Wert schätzen, dass sie dazu bereit sind, Menschen die Absolution dazu zu erteilen, Tiere aus den kapriziösesten Gründen zu töten, und – Seite an Seite mit PETA – ein grausames, antiquiertes und barbarisches Tier-„Heim“-System zu verteidigen, das keinen Platz in einer wirklich humanen Gesellschaft einnehmen kann.

Und was die „No Kill“ Verteidiger als Einschüchterer anbetrifft (eine andere unbegründete Anschuldigung): Wir gebrauchen unsere konsitutionellen Rechte mittels juristischer und demokratischer Wege. Wir bedrohen niemanden. Wir werfen niemandem Torten ins Gesicht. Wir sind friedlich, ohne Kompromisse, und stehen auf für die, die nicht für sich selbst sprechen können, und die nicht sterben wollen. Für PETA sind diejenigen, die sich für Tieradoptionen statt Tiertötung aussprechen, Einschüchterer; die, die den Transport von Tieren an Rettungsgruppen befürworten sind Einschüchterer; die, die glauben, dass wenn ein Tierheim Hilfe braucht, du ihm an Hilfe geben sollst was du geben kannst, in einer lebensbejahenden Weise, statt in der Form von Keksen und einer Ermutigung dazu, Tiere mit einer Überdosis an Barbituraten zu töten, sind Einschüchterer.

Was an Ironie zur dieser Beleidigung und Verletzung hinzukommt ist, dass es überall örtlich tierliebende Menschen gibt, die eine Reform Fordern damit Tiere in Tierheimen nicht mehr getötet werden, und die dabei bemüht sind zu helfen, dass Tierheime „No Kill“ Heime bleiben können. Aber PETA ist auch da und bekämpft diese Bemühungen: in Aufrufen dass Pit Bulls komplett verboten werden sollen, dass Tieheime sie aber nicht mehr aufnehmen und „herausadoptieren“ sollen, dass Leute sich vereinigen sollen um zusammen wildlebende Katzen zu töten, statt sie zu sterilisieren / kastrieren und zu füttern, und PETA ist da, indem sie sich gesetzgeberischen Bemühungen zur Reform vernachlässigender und misshandelnder Tierheime entgegenstellen. Wir treten für das Leben ein. PETA tritt ein für den Tod. Und sie sind tatsächlich dazu bereit ihre über 32 Mio Dollar darauf anzuwenden, ihre Sicht anderen Aufzuzängen. In Wirklichkeit sind sie es, die Einschüchterung betreiben. Und da der einzige Weg einem Eischüchterer zu begegnen der ist, es mit ihm aufzunehmen, ist es genau das, was wir auch weiterhin tun werden.

Der Kampf geht weiter. Und wir wollen dieses Übel stoppen.

In diesem Zusammenhang weiterlesen:

PETA's "Thank You" for Killing Shelter Pets http://www.huffingtonpost.ca/douglas-anthony-cooper/peta-animals-kill_b_1850755.html

The Butcher of Norfolk <http://www.nathanwinograd.com/?p=8651>

A.d.Ü.

Lesen Sie auch <http://www.nokilladvocacycenter.org/shelter-reform/no-kill-equation/> die No Kill Equation, die Grundsätze der No Kill Bewegung in den USA.

Veganswines.com, 2012